

## Arnim, Ludwig Achim von: Die heiligen Zeichen (1806)

1 Wunder! schreit's durch alle Gassen,  
2 Auch die Priester Wunder! schreien:  
3 »ihr sollt neuen Glauben fassen,  
4 Euch durch diese Zeichen weihen.

5 Seht die Brust der kranken Nonne  
6 Ist bezeichnet mit dem Kreutze,  
7 Mit des Dornenkranzes Sonne  
8 Glüht die Stirn vom Schmerzensreitze.

9 Und die heilgen Nägelmahle  
10 Schimmern roth an Händ' und Füßen,  
11 So will Gott im Erdenthal  
12 Lange Leiden ihr versüßen.

13 Wie der Herr des Walds erst stellet  
14 Zeichen zu den schönsten Eichen,  
15 Eh er sie zur Kirche fällt  
16 Die den Himmel soll erreichen;

17 So ist Gott der Sohn gekommen  
18 Oeffnet mit den heilgen Wunden  
19 Kopf und Herz, die noch beklommen  
20 Von den letzten Erdenstunden.

21 Seht sie sterben, seht sie scheiden  
22 Sie ist unser, bleibt uns eigen,  
23 Solcher Tod ist zu beneiden  
24 Und sie wird einst für uns zeugen.

25 Auf dem Altar unsrer Kirche  
26 Wird der Leichnam bald verehret,  
27 Daß sie segnend Wunder wirke

28 In dem Glauben, den sie lehret.«

29 Tausend stehen an dem Bette,  
30 Gnädger Gott, die Heilge rette  
31 Statt dies Zeichen ihr zu schenken.

32 Daß sie hier mit ihrer Lehre  
33 Aus dem nahen selgen Anschaun  
34 Unsern irdschen Wahn zerstöre  
35 Und des Herzens Eis mag aufthaun.

36 Dieses Wunder mich nicht wärmet,  
37 Dieses Zeichen mir nicht strahlet,  
38 Wo ein Volk im Glauben schwärmet  
39 Ist ein Trugbild leicht gemahlet.«

40 Zornig drohet ihm die Menge,  
41 Doch die Nonne winket Frieden,  
42 Wieder kniet nun das Gedränge,  
43 Ruft nach Segen bey der Müden.

44 Und mit ihrem letzten Athem  
45 Hebt die Fromme ihre Stimme:  
46 »segne  
47 Der mich führt, wohin ich klimme.

48 Achtet höher nicht die Zeichen  
49 Als den Geist, der ist das Wesen,  
50 Diese Zeichen müssen weichen  
51 Dem

52 In dem ausgezehrten Leibe  
53 Wurden frey der Seele Flügel,  
54 Und im heilgen Zeitvertreibe  
55 Drückte sie mir auf das Siegel.

56 Wo ich  
57 Wo die Hände mich gekühlet,  
58 Wenn der Geist zu Gott getragen.

59 Wo die Händ' im Schlaf gefalten,  
60 Und die Füße sich geschlossen,  
61 Mußte Krankheit mir gestalten,  
62 Was mich innerlich durchflossen.

63 Kron und Kreutz auf Stirn und Herzen  
64 Sind der Leiden blutige Kunde,  
65 Linderten der Krankheit Schmerzen,  
66 Floß das Blut aus jeder Wunde.

67 Wenn mein Herz zu Gott beweget  
68 An dem Tag, wo er gelitten,  
69 Floß das Blut, vom Geist erreget,  
70 Wohlseyen lohnte meine Bitten.

71 Fühlt den Schmerz, den ich gelitten,  
72 Betet stets bey diesen Zeichen,  
73 Und  
74 Was dem

75 Eine Wahrheit glaubt den Zeichen,  
76 Daß ich nie vom Herrn gewichen,  
77 Nur der Geist kann ihn erreichen  
78 Nie hat er den Leib bestrichen.

79 Wenn die Zeichen hier erbllassen  
80 Ehret ihn in seinen Worten,  
81 Die er sterbend uns gelassen,  
82 Sie eröffnen Himmelspforten.

83 Betet nicht zu todten Leichen,

84 Lebend Wort ist Fleisch geworden,  
85 Wohnet unter uns als Zeichen,  
86 Weihte mich zum keuschen Orden.«

87 Bey dem Worte sinkt sie nieder,  
88 Und der  
89 Ruft: »Ich seh dich Seele wieder,  
90 Wenn die Augen mir gebrochen.

91 Fromme Lüge nahm mir Glauben  
92 Trieb aus Kirchen mich ins Freye,  
93 Wenn das Blatt fällt reifen Trauben,  
94 Wahrheit führt zurück zum Glauben.

95 Wahrheit, die dem Volk gebeichtet  
96 Ist der echte Glaubens Zunder,  
97 Wahrheit wärmet und erleuchtet  
98 Nie erlischt ihr ewges Wunder.«

(Textopus: Die heiligen Zeichen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37781>)